



bedingten der katholischen Kirche in der ganzen Archidiece...

Blasendorf, am 23. Mai 1870. E. C. ergebliches Metropolitanconsistorium.

Kronstadt, 15. Juni. Die „Kronstädter Ztg.“ bringt folgendes offenes Schreiben an den süßlich-romänischen Herrn Kriegsminister:

Sw. Excellenz! Vor vier Tagen kamen einige Mädchen aus Siebenbürgen, welche Waaren nach Romänien führten, auf ihrer Rückkehr in die Heimath bei der Mauth auf Predial an.

Wir haben die Urberzeugung, sobald diese Zeilen Sw. Excellenz vor Augen kommen werden, wird Ihre Humanität eine Untersuchung einleiten und den jungen Wüthling der gerechten Strafe unterziehen.

Schließlich müssen wir Sw. Excellenz noch bekannt geben, daß ähnliche Verbrechen von ihren Grenztruppen wiederholt begangen wurden.

Karlburg, 15. Juni. Wir sind abermals in der Lage Ihnen eine Abschiedsfeierlichkeit, betreffend eine der hervorragendsten Persönlichkeiten Karlburgs, mitzutheilen.

Der hier stationirte Honvob-Major, Herr v. Tolnai, wurde zum Adjutanten Sr. Hoheit des Herrn Honvob-Oberkommandanten Erzherzog Josef ernannt; in Folge dieser sehr schmeichelhaften Ernennung verläßt nun Herr v. Tolnai dieser Tage unsere Stadt.

Wie sehr die Stadt für Herrn v. Tolnai, der sich in jeder Hinsicht, jedem Stande gegenüber, einem geistig hochgebildeten Manne entsprechend, gleich freundschaftlich und zuvorkommend benahm, und wie sehr er sich die Hochachtung der gesammten Bevölkerung in der, leider sehr kurzen Zeit seines Hierverbleibens erworben, beweist die allgemeine Theilnahme, die sich in hiesigen Kreisen für den Abreisenden regt und in einer öffentlich dargebrachten Huldigung ihren schönsten Ausdruck fand.

Gestern brachte die Stadt dem Abschiednehmenden einen imposanten Abschied dar, den die k. k. Militärkapelle, nach gewohnter Weise, durch herrliche Lieder bekränzte.

Dame sauer geworden sein; denn der Bärstanztag muß sich ja vertheilt abgedruckt haben.

Ein Cercle auf einem der Boulevard, dessen Spieler — zu wünschenswerth übrig lassen (Sie verstehen schon!), wird seit der neuen „Schlacht von Marathen“ der „Cercle von Marathen“ genannt. Das gibt einen Begriff.

Notizen.

Der 12. März 1871 — schreibt „Kol. R.“ — ist ein merkwürdiger Tag für die gesamte ungarische Schauspielkunst.

Ein 200jähriger Alter. Auf der Herrschaft Welke Sr. L. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht wurde am 8. d. M. ein Alter größter Gattung geschossen, der um den Hals einen silbernen Ketten trug, auf welchem die Jahreszahl 1646 und ein halberwiesenes Wappen eingegraben waren.

Entbindung auf der Bühne. Die vergangene Woche brachte den Bondaren das letzte Schauspiel einer Entbindung auf der Bühne. Im Augenblick, wo eine Schauspielerinn eines kleinen Theaters die Bühne betrat, fand sie halb ohnmächtig zusammen und rief laut um Hilfe.

Herr Magistratsrath v. Balog hielt eine Rede, in der er den wärmsten Dank an Herrn v. Tolnai, in Beziehung dessen gegen die Stadt bewiesenen Wohlwollens ausdrückte, worauf Herr v. Tolnai in tiefer Klugheit seinen Gegenstand ausdrückte, und die Stadt eine, den einflussigen glänzenden Zeiten entsprechende, blühende Zukunft wünschte und versicherte die angemessenen Rückermemorien an die Stadt und deren wackere Bevölkerung anzunehmen.

Morgen wird der an die Stelle des in Rußland verlegten Bergdirektions-Chefs Samuel v. Nitzo ernannte neue Bergdirektionsvorstand der Klausenburger Berg-, Forst- und Salinen-Direktion, Herr Bergsrath Johann v. Belházy, von Pest hier eintreffen und nach wahrscheinlicher Bestätigung des hiesigen Managements sein Amt in Klausenburg antreten.

Maros-Vasarhely, 15. Juni. (Orig.-Corr.) Während der staatsrechtlichen Ausgleichsverhandlungen marischirte unsere liebe Stadt ganz recht. Unsere beiden Deputirten Professor Alexius Dosja und der Journalist Daniel Dosja waren Deputirten. Nach dem erfolgten Ausgleich, durch den der Emigration die Heimkehr ins Vaterland ermöglicht wurde und nach dem Tode des Prof. Dosja ging die einseitige Führung verloren; es wurde zu gleicher Zeit „halb rechts“ und „halb links“ commandirt; der größere Theil der Wähler schwante rechts und — die kurze Dauer der Alexander Dobolyschen nach links getriebenen Abgeordnetenschaft ist nicht der Mühe werth mit in Anschlag gebracht zu werden — wir hatten abermals zwei Deputirten im Abgeordnetenhause: Josef Jekete und Adam Petri. Letzterer ließ sich — wie sein Vorgänger Daniel Dosja — zum Richter bei der hiesigen k. Reichsstatthalter ernennen. Bei der hieburch notwendig gewordenen Deputirtenwahl marischirte die Wählermajorität links und wir bekamen den feinerzeit als Interpellations-Großmeister bekannt gewordenen Ladislav Berzegey zum Abgeordneten. Unsere Stadt hatte demnach im Reichstage eigentlich gar keine Vertretung; denn wenn Jekete schwarz sagte, so war es natürlich, daß Berzegey weiß sagte; wo Jekete mit Ja stimmte, war es selbstverständlich, daß dieser sein Nein abgab. So kam es, daß Null von Null aufging. Ein Votum hob das andere auf. Diese Anomalie sollte nicht ewig dauern. Jekete starb. In Folge dessen fand vor 5 Tagen wieder eine Neuwahl statt. Von mehr als 1300 Wählern gaben nur 688 ihre Stimme ab. Dobolyski erhielt 608 2/3, Adam Lazar 429. Außerdem erhielten Ludwig Kossuth, Paul Borodnagai, der Sachsenreifer und einladender Leibarztmeister der Reuniten, Wolfgang Deak, und der hiesige Industrielle Jermias Baruch je eine Stimme. Herr Adam Lazar, um welchen — vermöge seiner für politische Charakterfestigkeit gar keine Sicherheit bietenden politischen Vergangenheit — ich die Linke durchaus nicht beneide, ist daher unser Reichstagsdeputirter und mit ihm ist somit unsere Stadt ganz links abmarschirt.

An dem Anstalle der Waise trägt am meisten die Lausheit, Trägheit und Faulheit der hiesigen Deakpartei Schuld, welche — da der Stadt die Hülflosigkeit ohnehin vollständig gesichert ist — die Hände in den Schoß legt, während die Korbes der Linken, an deren Spitze der reformirte Geistliche Kron Kovacs steht, welcher es durch seine fortwährende Uebung im Taschieren bei den Tauffschwämmen und Hochzeiten der Bewohner der Risutza und Ujvaros auf dem Felde der Nebenbesserungslust zu einer ungeahnten, imponirenden Höhe des nahezu mehr als Eckelstücken unbeschadet seines robusten Organismus gebracht, — bei solcher Gelegenheit an Nützlichkeit und Verarbeitung der lehrbaren und den baarsten Unflath für noch baarere Münze gläubig hinnehmenden Massen Erasmisches zu leisten pflegen. — Mit den Wägen, die das „Székely-Hilap“ in seiner Rubrik „Dürreukölö“ (Hoch) zum Troste der Deakisten zum Westen gibt, ist der Sache blutwenig gedient, denn eine Niederlage bleibt immer nur eine Niederlage, ob sie jetzt von Hymenmachern, Vargas und Niemenmachern, oder von hochadeliger Seite beigebracht wird.

In dem am 7. d. M. zum Besen der Bibliothek der studirenden Jugend des hiesigen ev.-ref. Collegiums veranstalteten reichhaltigen Concerte wurde auch Geselligkeit auch eine Herrmannstädter Dame, Frau Spech geb. Baronin Komradshem mit und entsetzt für die mit Klavierbegleitung vorgetragene Solovoice aus „La Traviata“ hürmischen Beispiel. Das Concert selbst war ein Kleinod von 308 fl. ab.

Dieser Tage geleiteten wir die irdischen Ueberreste des unter dem volkstümlichen Namen „Károly bácsi“ bekannten und allgemein beliebten hiesigen Bürgers und Communitätsmitgliedes Karl Lenart zu Grabe.

Der 75jährige Grundbesitzer im nahen Kis-Tlye (Thorbaer Comitatz), Samuel Nyaradi hat sein 17 Klastern langes, gut erhaltenes Haus sammt Hof, einem schönen Obstharten und sonstigen Reigenchaften für den Fall seines bevorstehenden Ablebens der dortigen Gemeinde geschenkt. Testament und Schenkungsurkunde über die Realität, die einen Werth von 7 bis 800 fl. repräsentirt, sind bereits dem Schulinspector Albert Filep übergeben worden.

Vor einigen Tagen wurde während des Exercirens das Pferd des Honvobhülfenscorporals Bener schein und ging mit dem Reiter durch. Das Pferd geleitete, als Bener dasselbe mit seiner Hand in eine andere Richtung bringen wollte, an der Ecke einer Straße aus und fiel sammt dem Reiter so unglücklich, daß dessen Fuß einen tiefen Riß erlitt. Die Werge lösten, daß eine vollständige Heilung möglich sein werde.

Am 9. d. M. wurde auch in Elisabethstadt ein feierliches Bathypäny-Requm abgehalten.

Cepsi-Szent-György, 15. Juni. Das Zagoner Compositorenheld hielt in der bekannten Grenzzeitungsfrage wegen der Voithaer Oberratswahl am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Gabriel Szacs-vai eine Conferenz, wobei der nach Pest mit einer Deputation entsetzte gewesene Advokat Kunkle über den erzielten Erfolg Bericht erstattete. Nach langer Verhandlung wurde der Antrag des Alexander Vereckly mit 61 gegen 55 Stimmen angenommen, wonach das Zagoner Compositorenheld entschlossen ist, sein Besitzthum auf's Neueste und mit dem Aufwande aller Kräfte gegen jeden Angriff (der Molbauer) zu schützen und zu verteidigen; diesem gemäß wurde der Waldrichter Peter Deak angewiesen und beauftragt, in der angeordneten Richtung jeden achten Tag seinen Bericht zu erstatten.

Pest, 14. Juni. Der gewesene Staatssecretär im Communications-Ministerium Ernest Hollan, wurde zum General-Inspector der Südbahn ernannt.

Der „Pester Lloyd“ vom 15. d. schreibt: Die Nachricht eines Wiener Blattes, daß der Staatssecretär Hollan Generalinspector der Südbahn geworden, wird von der Bahndirection selbst als grandios bezeichnet.

Pest, 14. Juni. Die „Pester Correspondenz“ demontirt die Behauptung „Pesti Naplo's“, daß Graf Androssy zur Zeit der ersten Delegation Tisza ein Portefeuille angetragen habe. Die „Pester Corr.“ sagt weiter: Graf Androssy trug Tisza das Portefeuille noch vor Ernennung des Ministeriums an, seit jener Zeit war keine Rede davon; deshalb sei es auch nur eine Redefloskel, wenn Tisza jüngst sagte, er hätte Minister werden können, wenn er seine Principien zu opfern gewillt gewesen wäre. Als man ihm die Stelle antrug, mußte er durch diese Annahme noch kein Princip opfern, und später trug ihm Niemand ein Ministerium an.

Pest, 15. Juni. Vom Finanz-Ausschusse wurde der Vertrag mit der Kettenbrücken-Actien-Gesellschaft einstimmig angenommen. — Gestern beschloß eine von Abgeordneten zum Ratholiken-Congress abgehaltene Conferenz eine Adresse an den in Rom weilenden Fürst-Primas betreffend der ewigen Einberufung des Congresses. — Der Gesandtschaftsbericht über das Civilrecht gelangt nächste Woche in die Codifications-Abtheilung des Justizministeriums.

Sämmtliche Sectionen, welche heute den Gesandtschaftsbericht über die Neutraer Bahnen verhandelten, nahmen denselben unverändert an. Nachdem die noch rückständigen zwei Sectionen den Gesandtschaftsbericht verhandelt haben

werden, gelangt derselbe morgen im Central-Comite und Samstag im Plenum zur Verhandlung. Der Club der Linken beschloß, jedes Mitglied müsse bei der Debatte über die Municipal-Reform sein Wort motiviren; es soll diese eine Position auf die Reuniten gegen die Tisza'sche Vorlage sein.

Der Wahlgänger Deputirte Drögl ist gestern plötzlich gestorben. Nächste Woche beginnt der Justizminister die Abarbeitung des Civil-Gesetzes.

Pest, 15. Juni. In der 9. Section wurde heute die Verhandlung über die Regelung der Municipalitäten fortgesetzt. Die Bestimmung des §. 7, wonach der Minister über Klagen gegen verlegende Statuten endgiltig entscheidet, gab zur weitläufigen Debatte Anlaß. Vidlicskay wollte hierin eine Besugnis zur Omnipotenz finden, welche den Minister zum Herrn des Gesetzes macht, und schlug die Weglassung des Wortes „endgiltig“ so wie den Zusatz vor, daß in der Frage der Geselligkeit immer das ordentliche Gericht entscheide. Justizminister Horvath bemerkte hierauf, daß er gegen die Weglassung des Wortes „endgiltig“ nichts einzuwenden habe, da es der verlegten Partei immer freistehen müsse, Rechtsverletzungen im Wege der Gerichte heilen zu lassen, — aber dagegen, daß jetzt schon die allgemeine Frage, „ob ein Statut gesellig sei oder nicht?“ durch die Gerichte und nicht im Bewaltungswege durch den Minister entschieden werde, müsse er bemerken, daß gar keine Geize noch in Ungarn vorhanden sind, nach welchen der Richter diese Frage zu beurtheilen habe, so lange nicht Verwaltungsgeetze gebracht werden, könne also der Minister nur dem Parlamente verantwortlich sein. Mit der Einführung eines Verfaßens wie in der Schweiz, wo die Verordnungen der politischen Verwaltung durch einen Justizmann, um gültig zu sein, unterschrieben sein müssen, habe es noch keine langen Wege in Ungarn. Kannichet, Horvath, Hoffmann bekämpften gleichfalls das Amendement, welches sehr oft das Urtheil des Richters über volkswirtschaftliche Gegenstände wie, z. B. in den Städten über Futurinstitute, verlangen würde, welche dem Richter total unbekannt Dinge sind. Vidlicskay meinte zwar, daß sein Vorschlag nicht vorhanden sei, was nicht zu wundern sei bei einem Gesandtschaftsbericht, der, in sich total schlecht, auch keine guten Amendements in sich aufnehmen könne; indessen nahm die Majorität den einen Theil in Betreff der Weglassung des Wortes „endgiltig“ an, verwarf jedoch den Zusatz.

Die folgenden drei Paragraphen 8, 9 und 10, die von den Waisensachen handeln, wurden auf Antrag Horvath's in der Art verändert, daß im §. 8, nach dessen Forderung die früheren Befugnisse der Municipalitäten in Waisensachen vollständig zurück eingeführt werden, — einfach nur gesagt wird, daß diese Befugnisse den Jurisdictionen zukommen. Der §. 9, nach welchem der Waisenschatz aus dem Municipalverwaltungsrath, dem Buchhalter, 2 Beisitzern und dem allgemeinen Waisenvater ohne Stimmrecht zu bestehen hätte, wurde dahin abgeändert, daß die Jurisdictionen ihre Waisenschatz durch einen Waisenschatz ausüben, der wenigstens aus drei Mitgliedern besteht. Beim §. 10, nach welchem in Betreff der Verwaltung des Waisenschatzes der bisherige Gebrauch bis zur Schaffung eines positiven Gesetzes festgehalten wird, stellte Horvath den Antrag, daß einfach nur gesagt werde, daß hierüber die Jurisdictionen bestimmen. Gegen diese Fassung gab Präsident Jekete'ski eine Bedenken, ob nicht zu besorgen sei, daß manche Comitate den Gemeindefürsorge seit Jahren das Waisenschatz zur größten Ineffizienz verwalteten, die Verwaltung abnehmen und wieder am Sitze des Comitates, zum größten Schaden der Waisen selbst, zu concentriren geneigt sein dürften, welche Befugnis auch von der Majorität getheilt wird und durch eine entsprechende Redaction in der morgigen Sitzung gehoben werden solle.

Gram, 15. Juni. Der Landes-Comandirende, FML. Molli-nary, ist in die obere Militärgrenze zu beiläufig dreiwöchentlichem Aufenthalte abgereist.

Der Gymnasial-Lehrkörper hat beschloffen, daß mit Bewilligung der Landesregierung denjenigen Schülern, welche aus dem Anlasse, daß mehrere Professoren die Vorlesungen eigenmächtig einstellten, der Schule ferngeblieben, ein Präklusiv-Termin zur Rückkehr gestellt werde, nach dessen Verlauf die Reunitenden vom Gymnasium ausgeschlossen werden.

Lisab, 14. Juni. Der Loman verzichtet, laut hier eingelangten Schreibens, auf die allfällige Wiederwahl in den kaiserlichen Landtag.

Am 29. d. findet ein Labor in Wippach in Krain statt. Auf dem Programm steht: Einführung der slovenischen Sprache in Schule und Amt und die Eisenbahnfrage. Die Öbzger Slovenen sind für die Predilbahn.

Pola, 14. Juni. Die Panzerfregatte „Habsburg“ ist angekommen, die Propeller-Corvette „Helgoland“ segelt nach Port Said. Das österreichische Geschwader wird der maritimen Ausstellung in Neapel beizuwohnen.

Praha, 14. Juni. Bei dem Polmer Versöhnungsmeeting erschienen keine Deutschen, weshalb weitere ähnliche Versuche unterbleiben sollen. Die „Narodni“ fordern die Langtagwähler auf, die ausgefüllten Stimmzettel zu zeigen und besondere Abzeichen anzulegen, damit der geheime Wahlmodus paralysirt werde.

Praha, 14. Juni. Sonntag hat bei Rieger auf dessen Bestimmung in Malsitz eine Landtagswahlbesprechung stattgefunden, an welcher sich Feudale und Alcegehen beteiligten.

Wien.

Paris, 13. Juni. Die Waise an der heutigen Börse wird einem leichten Unwohlsein des Kaisers, hauptsächlich aber der Fortdauer der Trockenheit zugeschrieben, weshalb auch die Milchpreise um 5 Francs stiegen.

Nachrichten aus Rom zufolge steht es nunmehr außer Zweifel, daß das Conclil die Unfehlbarkeit mit dem Mathema votiren werde. Das morgige 3. mal Official wird die Ernennung Bourdès und Montholon's zu Senatoren veröffentlicht.

In der heutigen Kammeritzung verlangte Dreolle die Mittheilung der Documente über die Verhandlungen mit Rom, Egypten und Spanien. Der Minister (Herzog von Gramont) erwiderte, daß diese Fragen noch schwebend sind; eine Mittheilung sei gegenwärtig unmöglich. Der Minister verspricht alle Documente, bei denen es möglich sein wird, bei der Budget-Debatte mitzutheilen.

Paris, 14. Juni. Der Kaiser wird von einem Gummienleiden geplagt. — Die Haltung des Ministers Gramont im gesetzgebenden Körper hat sowohl die Kammer als auch die Börse verstimmt.

Von ungefähr 1500 zu wählenden Generalräthen sind die Resultate von 818 Wahlen bekannt. Bei 110 ist Ballotage notwendig, 434 wurden wiedergewählt, darunter 9 Radicale. Von 274 Neugewählten sind 230 conservativ und 44 radical.

Der Herzog von Gramont wird auf die Interpellation Mony's bezüglich der St. Gotthardbahn erwidern, daß Frankreich, nachdem eine Schädigung seiner Verkehrsinteressen von der Ausführung des Projectes nicht zu besorgen sei, um so weniger einem Concurrenzunternehmen entgegenzutreten könne, als bei der Neutralität der Schweiz die St. Gotthardbahn niemals zu kriegerischen Zwecken benötigt werden dürfe; es sei nicht zu zweifeln, daß diese Auffassung von allen beteiligten Mächten, namentlich auch von den süddeutschen Regierungen getheilt werde. Zur völligen Klarstellung dieses Grundjagers dürften Verhandlungen im freundschaftlichen Wege eingeleitet werden.

Bukarest, 16. Juni. Zu Senatoren wurden vom ersten Wahlcollegium gewählt: Rosetti, Redakteur des Romanulu, General Florescu, Plagino, Joan Ghica, Stefan Goledcu, Hobban, Bibicu, Paladi, Manu und Negruzti.

Bericht der Vorlage der Führung der Vor

Hinrichlich g a b s P o s t e z i c h u n g s w e i s e A e

Da die in vorausichtlich an Communität aber ten der Stadt, t waltung betraut von allen anderen Besetzung volle seits aber bekant größten Verantw last, im Intere der Schalte der deren bleibende zu bringen und weites mit 945 1200 fl.; des C auf 800 fl.; de 900 fl.; des S lich für die beider

In Gemäß pflicht für alle jedoch gleichzeitig mender Betrag nicht schon geich erwähnt, die B teit verbundene t tichtige Dienste wiederholt anerk Communitäts G wo die besonde des Herrn Con rühmlich hervor Obwohl trug die Willig lich dieser Poste nommen, weil e Dagegen eingestellte Gebe Communität un zulage jährlich

Post 5. w a l b e i G e s a m m t e i n n a l

Die 14 mit jährlichen 2 schritten. Der Antrage auf Be auch eine Aufbe der Letzteren we stellt worden ist sowohl für die Antestbener un von 20 fl. auf und wäre dem einzustellen.

In fte eingestellte Betr Beschluß auf 5 auszuweisen.

Be Nachdem dieses Jahres bewilligten Su 250 fl. in die

Bei Post Kapitale per 3 dern auch die mit 968 fl. in mit 2786 rich

Die wur an die Hypoth 55000 fl. d. s worden ist, zu bei Richtigkeit Sonach 40 fr. in Abg

Dabei sich noch gegenüber der ausgewiesenen ergibt, und zu w d h n l i c h e n übrigbleibt.

Bezgl vom üblichen als bringend

Communales.

Bericht des Communitäts-Ausschusses über die Vorlage des I. Magistrats, betreffend die Durchführung des Budgets vom J. 1869 und den Vorschlag für das Jahr 1870.

Hinsichtlich der im Budget-Entwurfe eingestellten einzelnen Ausgaben-Posten steht sich der Ausschuss zu folgenden Bemerkungen, beziehungsweise Änderungs-Anträgen veranlaßt:

A. Gewöhnliche Ausgaben.

I. Einzelausweis.

Besoldungen der städtischen Beamten.

Da die in Aussicht stehende Reorganisation der Municipal-Behörden voraussichtlich auch in diesem Jahre nicht zu Stande kommen wird, die Communität aber einerseits provisorische Zustände hinsichtlich jener Beamten der Stadt, welche in erster Linie mit der städtischen Vermögensverwaltung betraut sind, nicht für erprobter hält, weil von diesen, so wie von allen anderen Beamten nur bei geübter Stellung und entsprechender Besoldung volle Hingabe an das anvertraute Amt zu erwarten ist, andererseits aber bekanntlich die Cassabehörden die schwierigsten und mit der größten Verantwortlichkeit verbundenen sind, sieht sich der Ausschuss veranlaßt, im Interesse der städtischen Vermögensverwaltung eine Aufbesserung der Gehälter der mit den Cassageschäften betrauten Beamten und dadurch deren bleibende Erhaltung in den gegenwärtigen Dienstposten in Anregung zu bringen und beantragte die Aufbesserung des unter Post 9 dieses Ausweises mit 945 fl. eingestellten Gehältes des Stadtcassa-Verwalters auf 1200 fl.; des Gehältes des Stadtcassa-Controllors, Post 10, von 525 fl. auf 800 fl.; des Steuer-Controllors-Cassiers, Post 11, von 800 fl. auf 900 fl.; des Steuer-Controllors-Controllors von 500 fl. auf 700 fl.; endlich für die beiden Steuer-Controllors-Officiere eine Zulage jährlicher 80 fl. d. W.

In Gemäßheit der den genannten Beamten obliegenden Pflichten ist für alle von denselben zu verrichtenden bedeutenden Gelder wäre jedoch gleichzeitig von jedem derselben ein dem Jahresgehälte gleichkommender Betrag als Caution zu erlegen oder sicher zu stellen, sofern dies nicht schon geschehen ist. Zur diesfälligen Antragstellung hat, wie schon erwähnt, die Rücksicht auf die schwierige und mit großer Verantwortlichkeit verbundene Dienstleistung der genannten, dann aber auf deren bekanntlich tüchtige Dienstleistungen, welche auch von der bestehenden Communität wiederholt anerkannt wurden, geführt. Es wird sich diesbezüglich auf die Communitäts-Entscheidung über den Rechnungsführerbericht pro 1867 berufen, wo die besonderen Verdienste der städtischen Cassa-Beamten und namentlich des Herrn Controllors Gustav Bergleiter um die Stadtcassa-Gebahrung rühmlich hervorgehoben wurden.

Obwohl nicht zu zweifeln ist, daß dieser gewiß gerechtfertigte Antrag die Billigung der Communität finden werde, so wird doch bezüglich dieser Posten eine Aenderung der Budget-Einstellungen nicht vorgenommen, weil eben die Genehmigung des Antrages abgewartet werden muß. Dagegen muß wohl der unter Post 18 dieses Ausweises mit 420 fl. eingestellte Gehalt des Casierverwalters mit Rücksicht auf die von der Communität unter Com. 3. 47 dem Casierverwalter bewilligte Personalzulage jährlicher 80 fl. nunmehr richtiger mit 500 fl. eingestellt werden.

IV. Einzelausweis.

Post 5, — Entlohnung der Waldheger im Stadtwald bei Bongard — wurde schon oben bei der Richtigstellung der Gesamteinnahme- und Ausgabe-Ziffern berührt.

VII. und VIII. Einzelausweis.

Entlohnungen der Amts- und Polizeidiener. Die 14 Polizei- und 2 Marktrichterdiener sind um Erhöhung des mit jährlichen 20 fl. bewiesenen Stiefelgelbes auf jährliche 40 fl. eingestritten. Der löbliche Magistrat hat das diesfällige Ansuchen mit dem Antrage auf Berücksichtigung zur Entscheidung übermitteln und gleichzeitig auch eine Aufbesserung für die Stadtdiener beantragt. Obwohl es möglich der Letzteren weder ein Ansuchen vorliegt, noch ein bestimmter Antrag gestellt worden ist, so hat man doch eine Erhöhung des Stiefelgelbspauschals sowohl für die 14 Polizei- als 2 Marktrichterdiener als auch für die Amtsdiener unter Posten 1 bis 8, 10, 11 und 14 des Ausgabeartikels VII. von 20 fl. auf jährliche 30 fl. d. W. in Antrag zu bringen beschloffen, und wäre demnach im Einzelausweise VIII. eine Mehrausgabe von 160 fl. einzustellen.

XIX. Einzelausweis.

Instandhaltung der städtischen Objekte. Der unter Post 8 für Herstellung der Feuerlöschapparate mit 200 fl. eingestellte Betrag ist mit Rücksicht auf den unter Com. 3. 18. gefassten Beschluß auf 500 fl. richtig zu stellen; also eine Mehrausgabe von 300 fl. auszuwerfen.

XXVIII. Einzelausweis.

Beitrag zum Unterhalt der Schulen. Nachdem die Ackersbauschule voraussichtlich mit dem 4. Quartale dieses Jahres activirt werden dürfte, so wäre von der aus der Stadtkasse bewilligten Subvention jährlicher 1000 fl. der entfallende vierte Theil mit 250 fl. in die Ausgaben einzustellen.

XXXIII. Einzelausweis.

Zinsen für Passivkapitalien. Bei Post 1. ist von dem an die städtische Nationalcassa schulden Kapitalen per 31033 fl. 17 kr. nicht bloß der 6%ige Zinsbetrag, sondern auch die Amortisations-Quote, welche halbjährig 4 2/3 %/1000 beträgt, mit 968 fl. in Ausgabe zu stellen, wodurch sich der eingestellte Betrag mit 2786 richtig stellt.

Die unter Post 6. eingestellte Zinszahlung von 2880 fl. für einen an die Hypothekendarlehen der Nationalbank schulden Kapitalrest per 55000 fl. d. W. hat, nachdem dieses Kapital mittlerweile ganz abgezahlt worden ist, zu entfallen und wurde die diesfällige Berücksichtigung schon oben bei Richtigstellung der Gesamteinnahme- und Ausgabe-Ziffern berührt. Sonach ist von der oben ausgewiesenen Mehreinnahme per 6493 fl. 40 kr. in Abzug zu bringen:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'I. Die Mindereinnahme bei: Cinnahmestitel I. Post 1. 500 fl. — kr.', 'II. Die Mehrausgabe bei: Ausgabeartikel I. Post 18. mit 80 fl. —', 'Zusammen 2412 fl. 75 kr.', 'Daher sich noch immer eine Mehreinnahme von 4080 fl. 65 kr. gegenüber der im Entwurfe des I. Magistrats ausgewiesenen Mehreinnahme von 31060 fl. — ergibt, und zur Bedeckung der außer gewöhnlichen Ausgaben der Betrag von 35140 fl. 65 kr. übrig bleibt.'

Bezüglich dieser hat nun der Ausschuss den größten Theil der vom löblichen Magistrat in dem Motivenberichte vom 31. März 1870 als dringend bezeichneten angenommen u. zw.:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like '1. Aufzahlung für Militärquartiere 1450 fl.', '2. Aufzahlung für Verpauung 130 fl.', '3. Gartervermessungsvorschuß 2000 fl.', '4. Gartentrambulativen 500 fl.', '5. Brücke in der Saggasse 600 fl.', '6. Kajenkanal 700 fl.', '7. Verlegung der Wasserleitung auf Neuhäuser Gasse 1000 fl.', '8. Für Schuldenentlastung nicht bloß die beantragte Summe von 11600 fl., sondern der Betrag von 15000 fl.', 'Wodurch die Summe von 21380 fl. in Anspruch genommen wird.'

Für Schuldenentlastung wurde der hier präliminirte Betrag aus dem Grunde erforderlich, weil die erste Theilzahlung für den verkauften Bongarder Wald mit 40000 fl. zur Abzahlung des bei der Hypothekdarlehen-Abtheilung der Nationalbank schulden Kapitalen von 55000 fl. verwendet worden war, und um diese Post nunmehr ganz zu berichtigen, auch der Rest von 15000 fl. zur diesfälligen Abzahlung bereits verwendet wurde. Die unter Post 3. beantragte Wasserleitung mit irdenen Röhren wurde deshalb ausgelassen, weil einerseits das erforderliche Material im Laufe dieses Jahres nicht mehr beschafft werden kann, andererseits aber durch den bereits in Angriff genommenen Eisenbahnbau weit dringendere Erfordernisse an die Stadt herangetreten sind, welchen im allgemeinen Interesse der Stadt und ihrer Bewohner ohne jeden Aufschub sofort Rechnung getragen werden muß.

Dieselbe Erwägung hat den Ausschuss zur Auslassung des unter Post 7. beantragten Aufbaues der Fußwegeskanäle bestimmt. Eine soforige anderweitige Unterbringung der Fußwegeskanäle erscheint nämlich nicht so dringend notwendig, als die nachfolgenden hiemit in Antrag gebrachten dringenden Herstellungen und zwar:

- 1. Pflasterung der Elisabethgasse mit 3000 fl. — kr. Diese war bereits für das Jahr 1869 bewilligt, und der Kostenbetrag von 3000 fl. präliminirt. Mangel an Material hat die Vollendung der bereits begonnenen Arbeit verhindert. Nachdem nun die Elisabethgasse zweifellos eine der Hauptverkehrsstraßen zum Bahnhof bilden wird, so erscheint diese Ausgabe unaußschießbar; ebenso —
- 2. Die mit veranschlagte Verlängerung der Wasserleitung aus der Elisabethgasse bis zum Bahnhofe 800 fl. — kr.
- 3. In der engsten Verbindung mit dem Eisenbahnbau steht die Vergrößerung des Reußbachs, deren Kosten sich laut der unter Com. 3. erliegenden Pläne und Ueberschläge auf 3000 fl. — kr. belaufen.
- 4. Infolge Communitätsbeschlusses 3. 135 1870, sind die Herstellungen am Wirthshause im jungen Walde als dringend notwendig bereits angeordnet. Die Kosten derselben sind mit 1888 fl. 55 kr. veranschlagt.
- 5. Die Herstellung einer Restaurationshalle daselbst, deren Kosten mit 8385 fl. veranschlagt worden sind, muß im heurigen Jahre wohl unterbleiben.
- 6. Die Kosten der von der Communität laut 3. 136 1870, bewilligten Soldatregulierung 500 fl. — kr.
- 7. Die Ausfertigung des Durchbruches aus der Fleischerstraße in die Josefstadt 400 fl. — kr.
- 8. Für etwa notwendige Grundabmessungen im Zwecke der Herstellung der Bahnhofs-Zufahrts- und Verbindungs-Straßen 2000 fl. — kr.

Zusammen 32968 fl. 55 kr. wobei hinsichtlich der letzteren Post besonders hervorzuheben ist, daß der größere Theil der hierzu erforderlichen Grundstücke im Wege des Austausches wird beschafft werden können. Bestimmte Anträge konnten diesbezüglich deshalb noch nicht gestellt werden, weil die bezüglichen Anträge des Eisenbahn-Comitès erst nach definitiver Feststellung der Begrenzung und des Niveaus des Bahnhofsplatzes erstattet werden können.

Wenn auch die für außergewöhnliche Ausgaben präliminirte Mehreinnahme von 35140 fl. 65 kr. durch diese eben beantragten außergewöhnlichen Ausgaben in der Gesamtsumme von 32968 fl. 55 kr. nicht vollständig erschöpft wird und der Stadt überdies aus dem voraussichtlich sehr einträglichem Verkauf des Materials der in diesem Jahre abgetragenen und noch abzutragenden alten Stadtmauern noch eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle übrig bleibt, so glaubt der Ausschuss doch von dem im Motivenberichte des löblichen Magistrats angeregten außergewöhnlichen Ausgaben keine weiteren in das Budget dieses Jahres aufnehmen zu sollen, um einerseits für etwaige unumgängliche nicht aufschübbare außerordentliche Bedürfnisse noch eine Bedeckung vorrätig zu haben, andererseits aber dem löblichen Magistrat die Möglichkeit zu bieten, den Vorschlag auch in diesem Jahre einzuhalten, und in der bisherigen anerkanntenswerthen Weise hinfürzlich zur stetigen Vervollkommnung der städtischen Wirtschaft beizutragen.

Der Ausschuss erlaubt sich schließlich der löblichen Communität den Antrag zu stellen, sie möge dem löbl. Magistrat für die genaue Einhaltung des Vorschlages für 1869 und für die gründliche und übersichtliche Zusammenstellung des Budgets für 1870 ihren Dank und ihre Anerkennung aussprechen. Auf die unter 3. 8927 1869, angeregte Frage über die künftige Behandlung des Budgets mit Rücksicht auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 9. November 1869, 3. 17768 eingehend, hält der Ausschuss dafür, daß eine Aenderung des bisherigen Vorgehanges in der That nur in der Richtung erwünscht erscheine, daß das Budget künftighin vor Beginn des Budget-Jahres beraten und festgestellt, daß aber in der Vorlage des löbl. Magistrats an die Stadt-Communität die bisherige Form beizubehalten werde.

Durch die übersichtliche Zusammenstellung der Vermögens-Objekte in dem diesjährigen Budget ist auch dem von mehreren Communitäts-Mitgliedern unter Com. 3. 125 1870, gestellten Verlangen nach Ausfertigung eines Verzeichnisses sämtlicher der Stadtgemeinde eigenthümlichen Vermögens-Objekte, sowie der Verwendung, des Ertrages, der Kosten und Ertritten derselben gegenständlich Rechnung getragen worden, und dem weiteren Wunsche, daß auch der Werth sämtlicher Eigenthums-Objekte verzeichnet und bekannt gegeben werde, wird ebenfalls in der nächsten Zeit entsprochen werden, nachdem dem hohen Ministerium des Innern in Folge der obgenannten Instruktion ein Vermögensstandesaussweis vorgelegt werden muß und zu diesem Behufe vom löblichen Magistrat wegen Verzeichnung der sämtlichen städtischen Vermögens-Objekte bereits die nöthigen Veranlassungen getroffen worden sind.

Kirche und Schule.

Königl. ungar. Rechtsakademie zu Hermannstadt. Die am Ende des Sommersemesters des Schuljahres 1869/70 zu haltenden Central- und Annual-Prüfungen werden am folgenden Tagen und Stunden des Monats Juli vorgenommen:

Aus der Verwaltungs-Gelehrten schriftlich am 4. von 8 bis 11 Uhr, mündlich am 7. von 8 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr; aus dem Oesterreichischen Civilrechte schriftlich am 4. von 8 bis 11 Uhr, mündlich am 7. von 8 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr; aus dem kanonischen Rechte schriftlich am 5. von 8 bis 11, mündlich am 8. von 8 bis 11 Uhr; aus den Pandekten schriftlich am 8. von 8 bis 11, mündlich am 13. von 8 bis 11 1/2 Uhr; aus dem gerichtlichen Verfahren schriftlich am 8. von 3 bis 6, mündlich am 12. von 8 bis 11 und von 3 bis 5 Uhr; aus der Oester. Ungar. Statistik schriftlich am 9. von 8 bis 11, mündlich am 12. von 8 bis 11 und von 3 bis 5 Uhr; aus dem Strafrechte und Strafverfahren schriftlich am 13. von 8 bis 11, mündlich am 14. von 3 bis 6 1/2 Uhr; aus dem Handels- und Wechselrechte schriftlich am 13. von 3 bis 6, mündlich am 15. von 8 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr; aus der Rechtsphilosophie schriftlich am 14. von 8 bis 11, mündlich am 15. von 8 bis 11 Uhr; aus der Oester. Ungar. Geschichte schriftlich am 16. von 8 bis 11, mündlich am 18. von 8 bis 11 Uhr; aus dem protestantischen Kirchenrechte schriftlich am 16. von 3 bis 6, mündlich am 19. von 8 bis 11 und von 3 bis 5 Uhr; aus dem Bergrechte schriftlich am 18. von 8 bis 11, mündlich am 19. von 8 bis 11, und von 3 bis 6; dann noch am 20. von 8 bis 10 Uhr; aus dem ungarischen Staatsrechte schriftlich von 3 bis 6, mündlich am 23. von 8 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, wie auch eventuell noch am 25. von 8 bis 10 Uhr.

Hermannstadt, am 15. Juni 1870.

Vom Directorate der königl. ungar. Rechtsakademie.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Juni. (Klausenburger Stilleben.) Unlängst wollten mehrere Bauern aus der Klausenburger Vorstadt das dortige Arresthaus überrennen, um einige Genossen zu befreien, welche wegen der gemeldeten Jutobeschneidung des Andrasowky dort eingesperrt waren. Als das requirirte Militär erschien, gingen die elben Freierer, ohne ihr Vorhaben auszuführen zu können, auseinander.

Am 14. d. M. hat sich in Klausenburg ein Schüler der dortigen chirurgischen Lehranstalt aus unbekanntem Grunde mit Strychnin vergiftet. Der Unglückliche konnte nicht mehr gerettet werden.

In Klausenburg trieb sich jüngster Zeit unter dem auf den Markt kommenden Bauernvolke eine alte Here herum und machte dort unter allerhand Hofschufus Wahrsagergeschäfte. Vor einigen Tagen wurde sie in der Nähe des Viehmarktes von einem 15 jährigen Mädchen aufgefordert, sie möge ihr die Zukunft enthüllen. „Dein Geliebter wird Dir untreu werden und Du selbst wirst für immer unglücklich sein“ — lautete der Orakelspruch. Das Mädchen brach in lautes Schluchzen aus und schrie sich, damit der Geliebte sie nicht betrügen könne, am Ende der Eisenberggasse in den Szamosok. Die Orakelgabe nahm dem Mädchen traurigen Verlauf, denn es gelang, das kleine Mädchen zu retten und ihrer verweifelten Mutter zuzuführen. Die alte Sybille suchte das Weite um nicht ferne von Madrid über ihre Prophetenkünste nachdenken zu müssen.

(Militär-Exceß.) Zwischen der Mannschaft der in Maros-Basarhely stationirten Truppenabtheilungen der Regimenter Baron Robich und Ludwig Prinz von Bayern brach am 13. d. M. ein bedauerlicher Conflict aus. Der Streit nahm schon am 12. d. M. bei Gelegenheit einer Unterhaltung seinen Anfang, indem ein Mann dem andern eine Maulschelle gab. Der schwächere Theil gab nach, machte eine Frontveränderung und wich müthig zurück. Am darauffolgenden Tage wurde der Strauß mit von beiden Seiten herangezogener Verstärkung wieder fortgesetzt. Die Zahl der Excedenten war am Abend auf 60—70 Köpfe angewachsen. Eine schwache Patrouille wurde zurückgebracht. Es rückte dann eine starke Gendarmepatrouille aus und als die Leute sich auch dieser widersetzen, wurde von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht und die Ruhe hergestellt. Von den Excedenten fiel Keiner, dafür wurde Einer am Kopfe und ein Zweiter am Fuße verwundet. Da das Regiment Robich seinen Wehrbezirk in Szolnok (Ungarn) das 62. Regiment den seinigen in Maros-Basarhely (Szekler) hat, die Gendarmen, welche eifreikreiten mußten, auch Ungarn sind, ist es selbstverständlich, daß dem Exceß kein nationales Motive zu Grunde gelegen ist.

(Unfallliches.) In der Karlsburger büchischen Druckerei ist von dem ehemaligen Hermannstädter röm. kath. Kaplan Karl Eitel eine 56 Octavseiten starke Broschüre erschienen, welche den Titel: „A csalhatatlanság (Die Unschiefbarkeit) führt. Der Inhalt zerfällt in 5 Theile 1. Was ist die Unschiefbarkeit? 2. Die Basis der Unschiefbarkeit. 3. Die Unschiefbarkeit des Papstes und die Argumente dafür. 4. Die Argumente gegen die Unschiefbarkeit des Papstes. 5. Uniere Lage. Wir werden auf das Werkchen, das um 40 kr. in allen Buchhandlungen zu haben ist, vielleicht noch zurückkommen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Zu Gunsten der Verunglückten in der Gemeinde Bun sind aus den einzelnen Nachbarschaften folgende Beträge eingegangen u. z:', '1. aus der Heltauerstraße-Nachbarschaft 18 fl. 12 kr.', '2. „ „ „ „ „ 15 fl. 60 kr.', '3. „ „ „ „ „ 6 fl. —', '4. „ „ „ „ „ 4 fl. 15 kr.', '5. „ „ „ „ „ 2 fl. 55 kr.', '6. „ „ „ „ „ 2 fl. —', '7. „ „ „ „ „ 2 fl. —', '8. „ „ „ „ „ 3 fl. 41 kr.', '9. „ „ „ „ „ 1 fl. 45 kr.', '10. „ „ „ „ „ — fl. 97 kr.', 'zusammen 56 fl. 25 kr.'

Hermannstadt, 16 Juni 1870. Der Magistrat.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Samstag, den 18. Juni 1870: Der Winkelschreiber.

Insizpiel in 4 Acten, nach einer Idee des Herrn v. Abolphi. Morgen Sonntag am 19. Juni im Volksgarten zum König von Ungarn: Grosse Concert-Soirée.

unter Mitwirkung der Musikcapelle des löbl. Inf. Regts. Ritter v. Molinary. Aus dem reichhaltigen Programme sind als neu besonders zu bemerken: Nr. 6 Das Böglein im Baume (Solo für Violin) von Hajner und Nr. 9 Großer Walzer (für Flügelhorn) von Proch.

Telegr. Wiener Cours vom 17. Juni 1870.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like '5% Metalliques 59.85', '5% Mit Met. und Novemb. Zinsen 59.85', '5% National-Anleihen (Silber) 68.40', '1860er Staats-Anleihen 95.20', 'Bankaktien 719.—', 'Credittaktien 155.20', 'London 118.80', 'Ungar. Grundentlastungsbobl. 80.—', 'Leimes 79.—', 'Siebenb. 77.50', 'Kroat.-Slav. 83.—', 'Silber 116.75', 'R. L. Röm.-Dukaten 5.69', 'Napoleon's or. 9.49 1/2', 'Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 15. Juni) 171.75', 'haltenden Central- und Annual-Prüfungen 172.25', 'Prioritäts-Obligationen 91.60', '22.—'





